

Leiden, ..... 3. / XII ..... 1911.

Witte Singel 84a.



Lieber Freund,

Dein Brief vom 25 Nov. brachte mir nach längerer Pause wieder einmal etwas ausführlicheren Bericht über Deine fata et gesta. Hoffentlich bist Du jetzt die Aufregung wegen der ägyptischen und schwedischen Einladungen wieder los. Ich kann mir denken, dass angesichts des auf Dich in Wirkung gesetzten Dranges die Entscheidung erschwert wurde, aber das Beste ist doch in solchen Fällen, sich des Für und Wider ruhig selbst zu überlegen, dann einen Entschluss zu nehmen und sich weiter um Ratschläge nicht mehr zu kümmern.

Meine definitive Antwort auf die ägyptische Einladung war ungefähr wie die Deine: prinzipiell wäre ich gern bereit, zwei bis drei Monate in der ägypt. Universität Vorlesungen abzuhalten, aber für dieses Jahr wäre meine Zeit durch allerkündigste Verpflichtungen ganz eingenommen. Für ein andres Jahr wäre ich bereit eine erneuerte Einla-

ding in ernste Erwägung zu nehmen.

Auf die Ergebnisse dieser näher. Beschäftigung mit der Theologie ar-Rāsi's bin ich sehr gespannt. Ja, die Unbekantheit der meisten von unseren Fachgenossen mit Fiqh-gegenständen rächt sich hier und da in unersprechlicher Weise.

Dr. Goje in seiner Uebersetzung der Muğaddisi-Einleitung stolperte über das 'الاعتناء في شرح الكليات' „et minus quam debueram, „non" dixi in islamitico pietatis causa suscepto."

Nöelcke in seiner Vorlesungsgeschichte machte aus dem Takrīm durch *Chāf*, *ḥād* drei für verbotene erklären von fünf Arten der Sängung, wor. 1000.

Schiaparelli's Schritzer gehört schon zu dem Schlimmsten, denn man ruft diesem Gebiete bezogen.

Gegen die Italiener hätte ich fast diesel, mich am Fiqh zu beteiligen, obgleich man bei ruhiger Erwägung eingestehen muss, dass ihre Verfahren bloss formell von dem der andern Mächte sich unterscheiden, welche die muslimischen Länder und den schwarzen Weltteil als Objekte ihres gemeinsamen „Itō" betrachten, und nur über

das „wam" und über die Fäulung verschiedener Ansichten sind.

Wenn die Accademia dei Lincei zur Herausgabe des „älteren Fiqh-buches" bereit ist, warum hat sich Griffini denn in erster Linie an das Fiqh-buch gewendet? Im Briefe Bertrens war, abgesehen vom augenblicklichen Mangel an Mitteln, auch von der nach massgebender Ansicht geringen Bedeutung des Werkes die Rede. Weisst Du etwa, was sich in jenem Sinne darüber ausgesprochen hat und wie dieses abfällige Urteil begründet wurde? Die Edition wäre eventuell etwas Bequemes für die Dr. Goje-Stiftung gewesen; allein wäre es mir denn lieb gewesen, vor der Entscheidung etwas mehr über die Urteile zu erfahren, worauf sich die Ablehnung von Seite der Fiqh-Funktionär gründet.

Beckers neues Heft habe ich mit Freude begrüsst, nur mit einem gewissen Vorbehalt bezüglich des ziemlich unbedeutenden Artikels Roscher's, der ungenauere Quellenbenützung Wiedemann's und der alpn-jährlichen Druckfehler in Anwesenheit und Kuchernamen.

Deine Anzeige der „Aspects“ habe ich mit  
voller Beistimmung gelesen. Mir scheint immer  
die erste Arbeit McDonalds dieser Art (M. Theo-  
logy and Philosophy) bei weitem die beste.  
Für einen konservativen christlichen Theologen steht  
er den Islamproblemen merkwürdig frei gegenüber,  
aber hier und da stellen sich doch seinem freien  
Blicke dogmatische Scheidewände entgegen. Hat  
Gairdner fleißig bei Dir gearbeitet?

Uns beiden geht es gut. Nur bleibt mir immer  
die Vielheit der amtlichen und halbamtlichen Be-  
schäftigungen ein unüberwindliches Obstatel  
gegen ruhige wissenschaftliche Tätigkeit.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Dein getreuer

C. Snowdenburgom

---

1901